

Deutsches Jugendrotkreuz im DRK Landesverband Westfalen-Lippe e. V.

Um die Rechte junger Menschen nachhaltig zu stärken, kindgerechte Lebensverhältnisse und bessere Entwicklungschancen für alle Kinder und Jugendlichen zu schaffen, müssen diese in allen Themen, die sie betreffen, mitgedacht werden. Welche Maßnahmen plant Ihre Partei zur Stärkung der Kinderrechte?

Kinder haben ein Recht auf eine angemessene Beteiligung und Berücksichtigung ihrer Meinung und Interessen. Vor allem haben sie aber auch ein Recht darauf, friedlich und ohne Gewalt aufzuwachsen. Wir wollen Kinderrechte und Kinderschutz stärker in das öffentliche Bewusstsein rücken. Mit dem Landeskinderschutzgesetz als Einstieg in einen umfassenden, landesrechtlich verankerten Kinderschutz sind wir bereits bundesweit vorangegangen und haben explizit die genannten Kinderrechte hervorgehoben.

Die Kommunen wollen wir beim Auf- und Ausbau von kommunaler Kinder- und Jugendpartizipation unterstützen. Kinder und Jugendliche sollen das verbindliche Recht erhalten, an Planungen und Vorhaben mitzuwirken, die deren Interessen berühren.

Viele junge Menschen durchleben aktuell – unter anderem im Kontext der Pandemie – gesellschaftliche und persönliche Krisen. Wie beabsichtigen Sie die psychische und physische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zu fördern?

Die Pandemie darf nicht zu einer Chancen-Krise werden, in der der Bildungsabschluss noch stärker als bisher vom Elternhaus und der eigenen Herkunft abhängt. Gerade für Kinder und Jugendliche waren die Kita- und Schulschließungen, eingeschränkte Freizeitangebote sowie die soziale Isolation zudem sehr einschneidende Erfahrungen. Neben der Aufarbeitung schulischer Inhalte ist es darum wichtig, auch die mentalen und psychischen Folgen bei Kindern und Jugendlichen in den Blick zu nehmen. Im Rahmen der Arbeit der multiprofessionellen Teams an den Schulen sollen die Aufholbedarfe der Schülerinnen und Schüler betrachtet und spezifische fachliche und pädagogische Unterstützungsangebote gemacht werden. Aus diesem Aufholprogramm für Schülerinnen und Schüler wollen wir Erkenntnisse für die Zukunft gewinnen. Deshalb wollen wir die aktuellen Angebote auf ihre Zukunftsfähigkeit jenseits der aktuellen Pandemielage bewerten.

Wie werden Sie eine systematische Präventionsarbeit, z. B. in Form von Schutzkonzepten und der Kompetenzentwicklung bei pädagogischem Personal, in Bezug auf sexualisierte und andere Formen von Gewalt überall dort, wo mit Kindern gearbeitet wird, fördern? Welche Ressourcen werden Sie dafür einsetzen?

Das Landeskinderschutzgesetz ist ein wegweisender und ein entschlossener Einstieg in einen umfassenden, landesrechtlich verankerten Kinderschutz. Damit geht NRW bundesweit voran und setzt Maßstäbe.

Wir wollen den Kinderschutzgesetz auch in Zukunft stetig weiterentwickeln, auf weitere Lebensbereiche von Kindern und Jugendlichen ausweiten und Kinderschutz verbindlicher gestalten. Ein wichtiger Ansatzpunkt ist hier vor allem eine systematische Präventionsarbeit. Bei vielen Akteuren, die mit oder im Umfeld von Kindern und Jugendlichen arbeiten, besteht weiterer Qualifizierungsbedarf im Bereich des Kinderschutzes. Wir wollen möglichst alle Personen, die mit Minderjährigen arbeiten, durch regelmäßige (interdisziplinäre) Fortbildungen für Anzeichen sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche oder von anderen Kindeswohlgefährdungen sensibilisieren. In

Regierungsverantwortung haben wir als Beitrag zu mehr Präventionsarbeit und Sensibilisierung bereits dafür gesorgt, dass jede Schule über ein Schutzkonzept gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch verfügen muss.

Wie gedenkt Ihre Partei den Ausbau von interkulturellen pädagogischen Angeboten zu unterstützen und wo sehen Sie Chancen und ggf. Hindernisse bei der nachhaltigen Installation vielfaltsfördernder Angebote in pädagogischen Wirkungsstätten?

Antisemitismus, Rassismus, Sexismus, Diskriminierung oder anderen Formen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit treten wir entschieden und konsequent entgegen. Ausgrenzung, Intoleranz und Hass dürfen keinen Platz in pädagogischen Wirkungsstätten haben. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass diese Themen nicht nur an besonderen Aktionstagen aufgearbeitet werden, sondern als dauerhaftes Konzept im Unterricht verankert sind. Dabei muss auch die Schulsozialarbeit vor Ort in die Konzepte integriert werden. Mit dem deutschlandweit einzigartigen Konzept des Kommunalen Integrationsmanagements vernetzen wir u. a. Ausländer- und Jugendämter, Schulämter, Kommunale Integrationszentren, Strukturen der Familienbildungs- und Familienberatung sowie gesellschaftliche Akteure und die Freie Wohlfahrtspflege vor Ort. Auf dieser Grundlage können interkulturelle Angebote in pädagogischen Wirkungsstätten weiterentwickelt werden.

In Deutschland steigt die Anzahl der Ganztagschulen, wodurch junge Menschen mehr Zeit in der Schule verbringen. Welche Freiräume plant ihre Partei zu schaffen, um Angebote der Jugendverbandsarbeit sowie die Förderung von Kindern gemäß ihren spezifischen Neigungen und Bedürfnissen zu ermöglichen?

Die individuelle Freizeitgestaltung hat für uns einen großen Stellenwert. Denn Kinder und Jugendliche sind für uns mehr als nur Schülerinnen und Schüler. Sie sollen ausreichend Freiraum haben, ihren persönlichen Interessen nachzugehen. Insbesondere die Corona-Pandemie sowie die mit ihr verbundenen Einschränkungen haben offengelegt, wie wichtig vor allem das Miteinander mit Gleichaltrigen, Freizeitangebote und Sportaktivitäten für Kinder und Jugendliche sind. Neben dem Aufholen von Lernrückständen gilt es, vor allem auch im außerschulischen Bereich aufzuholen sowie Erfahrungen und Erlebnisse nachzuholen, auf die Kinder und Jugendliche in den vergangenen zwei Jahren verzichten mussten. Außerschulische Bildungsarbeit sowie Jugendverbandsarbeit wollen wir darum weiter stärken.

Benachteiligten Kindern und Jugendlichen wollen wir über eine finanzielle Förderung und Unterstützung beispielsweise Ferienfreizeiten ermöglichen. Gemeinsam mit dem Bund wollen wir außerdem Angebote in den Bereichen Bewegung und Gesundheit ausbauen und zügig umsetzen.

Junge Menschen mit und ohne Behinderungen haben ein Interesse daran, sich sicher, ökologisch und selbstbestimmt zu bewegen. Auf welche Weise plant ihre Partei, Mobilität für alle Menschen im städtischen und ländlichen Raum zu fördern?

Mobilität ist Voraussetzung für Teilhabe. Wir fördern alle Verkehrsträger und wollen eine echte Wahlfreiheit gerade auch für junge Menschen schaffen. Um die ÖPNV-Angebote zukünftig noch kundenfreundlicher zu gestalten und die Umsetzung neuer Angebote zu ermöglichen, wollen wir den Einsatz der finanziellen Mittel durch die Verbände noch besser steuern. Ziel ist die Umsetzung einheitlicher Tarife und Tickets, einfacherer Zugangssysteme, einheitliche Verkaufsinformationen und

insbesondere der konsequente Ausbau von On-Demand-Angeboten. Den mit „Eezy“ begonnenen Weg zu einem einfachen und einheitlichen Tarifsystem, das in ganz Nordrhein-Westfalen gilt, wollen wir konsequent weitergehen. Damit entfallen wesentliche Hürden bei der ÖPNV-Nutzung. Mit Sozial-, Schüler-, Studenten- und Azubitickets haben wir ein breit gefächertes Angebot gerade für junge Menschen und Menschen mit weniger Geld. Das wollen wir fortführen. Zudem setzen wir uns dafür ein, dass der Zutritt zum ÖPNV an jedem Ort in Nordrhein-Westfalen per Handy-App möglich wird. In allen Fällen stehen wir zu dem gesetzlich vorgesehenen Ziel der Barrierefreiheit. Diese ist durch die Aufgabenträger sicherzustellen.

Zudem haben wir mit dem Fahrradgesetz eine Grundlage für eine langfristige Stärkung des Radverkehrs gelegt. Seit unserer Regierungsübernahme wurde weit mehr in die Radinfrastruktur investiert als zuvor. Dies wollen wir verstetigen. Wir werden damit in den folgenden Jahren in ein umfassendes, landesweites Netz von unterschiedlichen Fahrradwegen von Radschnellwegen, Radvorrangrouten bis zu einfachen Radwegen auf Feldwegen investieren

Wie kommen Sie der Forderung nach Vereinbarkeit von Konsum, Nachhaltigkeit und bezahlbaren Lebenshaltungskosten nach und wie unterstützen Sie die Konsument*innen in bewussten und nachhaltigen Kaufentscheidungen? Wodurch werden Sie menschenwürdige Arbeits- und Produktionsbedingungen realisieren?

Mehr als die Hälfte der Lebensmittelverschwendung wird durch private Haushalte verursacht. Die Hauptgründe hierfür sind falsche Lagerung und schlechte Einkaufsplanung. Zu oft wird das Mindesthaltbarkeitsdatum als Datum für Genussuntauglichkeit interpretiert. Hier müssen Verbraucherinnen und Verbraucher zum Beispiel mittels Informationskampagnen stärker sensibilisiert werden. Zusätzliche Anreize für Supermärkte und Restaurants können auch hier die Lebensmittelverschwendung reduzieren. Dies führt gleichzeitig zu Müllvermeidung und Ressourcenschonung. Viele Verbraucherinnen und Verbraucher wünschen sich bei Lebensmitteln einen besseren Überblick, um souverän mit Fragen der gesunden Ernährung umgehen zu können und bewusste Konsumententscheidungen treffen zu können. Sie müssen ihre Entscheidungen frei und unabhängig treffen können. Wir setzen uns deshalb für ein umfassendes Angebot von öffentlich zugänglichen Informationen ein. Ernährungsbildung soll Wissen über gesunde Ernährung vermitteln, auch um die Wertschätzung für gute Lebensmittel zu steigern. Hiermit wollen wir bereits in der frühkindlichen Bildung beginnen. Eine Bevormundung lehnen wir ab, wir setzen vielmehr auf Selbstbestimmung und eigenverantwortliche Entscheidungen.

In ihrem Heranwachsen lernen junge Menschen, ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zu äußern. Wie werden Sie sich für eine ganzheitliche Entfaltung von Kindern und Jugendlichen in den Bereichen Bewegung, Sexualität, Soziales, Ernährung, Suchtprävention, Körper und Geist einsetzen?

Sport prägt viele Grundlagen für den eigenen Lebensweg: Fairness, Respekt, Leistungsbereitschaft, Disziplin, Teamgeist und mentale Stärke. Sport ist auch wichtig für die Entwicklung von Kindern, die ihre Umwelt auch durch Bewegung erschließen. Den frühkindlichen Mängeln an Bewegung wollen wir z.B. begegnen, indem wir das Programm „Sportplatz Kommune“ auf ganz NRW ausrollen. Wir setzen uns dafür ein, dass vor Ort Grün- und Freiflächen für Bewegung erhalten bzw. geschaffen werden. Wir wollen ein „Jahr des Schwimmens“ ausrufen und mehrgleisige Möglichkeiten zur Vermittlung der lebenswichtigen Schwimmfähigkeit nutzen, damit alle Kinder und Jugendlichen dies erlernen können.

Gerade viele Kinder und Jugendliche wünschen sich bei Lebensmitteln einen besseren Überblick, um souverän mit Fragen der gesunden Ernährung umgehen zu können. Ernährungsbildung soll Wissen über gesunde Ernährung vermitteln, auch um die Wertschätzung für gute Lebensmittel zu steigern. Hiermit wollen wir bereits in der frühkindlichen Bildung beginnen.

Zur freien und selbstbestimmten Entfaltung von Kindern und Jugendlichen braucht es jedoch bei Bedarf auch frühzeitige und (alters-)angemessene Hilfe, Beratung und Unterstützung. Wir wollen dazu Präventionsschulungen, die den geeigneten Umgang mit Mobbing sowie jeglichen Formen psychischer, körperlicher und sexualisierter Gewalt thematisieren, zum festen Bestandteil des Vorbereitungsdienstes für Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter machen. Teil dieser Ausbildungsphasen sollen auch der Umgang mit Kindern und Jugendlichen in der Findungsphase ihrer sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität.